

Der Steinkreis der Rephaim in Kanaan

Holger Kalweit

Rätselhafte ringförmige Steinformationen, die an jene in Europa erinnern, findet man auf entlegenen Hügelkuppen und in Tälern in ganz Arabien. Die Ringe sind bis zu Hundert Meter im Durchmesser groß und von Stein-Wällen bis zu 70 cm Höhe umgeben. Einige der Ringe haben „Schwänze“, die sich über Hunderte Meter erstrecken.

Vom Boden aus ist z. B. der Steinkreis Gilgal Rephaim (Gilgal = Kreis; Rephaim = Riesen) auf den Golan-Höhen in Israel nicht als solcher erkennbar, da er in einer flachen Ebene ohne Hügel ringsherum liegt. In diesem Gebiet gibt es zudem 8500 Dolmen, die von Archäologen bisher entdeckt wurden. Gebaut sind sie in zwanzig verschiedenen Stilen; der größte Dolmen wiegt fünfzig Tonnen und ist sieben Meter hoch, all das auf den Golan-Höhen. Vermutlich waren die biblischen Riesen, die Rephaim, die Erbauer.

Über 40.000 Steine bilden vier Kreise, mit einem Steinhügel in der Mitte und mit einem Durchmesser von etwa 150 m – es handelt sich wohl um eine astronomische Anlage, die auf 5000 Jahre geschätzt wird. Der zwanzig Meter im Durchmesser große Steinhügel in der Mitte besitzt eine Dolmenkammer.

Der Steinkreis besteht aus fünf Kreisen mit 155 Meter Durchmesser, die Höhe des äußeren Rings beträgt zwei Meter und hat eine Breite von 3,30 m. Einige Steine wiegen zwanzig Tonnen, insgesamt wiegen alle Steine 37.000 Tonnen. In der Mitte befindet sich ein Dolmen, über dem ein Tumulus von zwanzig Metern Breite und 4,60 m Höhe aufsitzt. Der Kreis besteht aus Basaltsteinen; er wird in die frühe Bronzezeit datiert. Er wurde erst entdeckt, als Israel 1967 im 6-Tage Krieg das Gebiet von Syrien einnahm.

Yonathan Mizrahi entdeckte, dass



Der Steinkreis Gilgal Rephaim.



im Jahr 2000 zur Sommersonnenwende – betrachtet vom Tumulus aus – die ersten Strahlen geradewegs in die Nordostöffnung schienen. Die Südostöffnung ermöglicht angeblich einen direkten Blick zum Sirius. Es handelt sich also um ein Observatorium, einen Sternenkalender.

Viele Dolmen liegen zudem nordwestlich auf den Hügeln über der East Bank des Jordan-Flusses sowie in Ober-Galilea (siehe dazu: Nelsons Illustrated Encyclopedia of Bible Facts, S. 75). Der Dolmenbau nahm seinen Anfang in Nordeuropa und wurde von dort in alle Welt transportiert. Die kanaanitischen und syrischen Stämme waren anfangs reine Nordische. Semiten hat es nie gegeben, es handelt sich um ein Kunstwort, um die Völkermischung zu erklären, zudem kann die Mainstream-Archäologie nicht anerkennen, dass die Kultur des Vorderen Orients allein aus Europa kommt. *Ex oriente lux* gibt es nicht!

Auf syrischen Karten wird der Ort als „Steinhaufen der wilden Katze“, Rujm el-Hiri, erwähnt. Der hebräische Name ist vom Arabischen Rogem Hiri oder Gilgal Rephaim oder Galgal Rephaim, „Rad der Geister“ abgeleitet, modern auch „Stonehenge der Levante“ genannt.

Der Tumulus selbst besteht aus kleineren Steinen und wurde wohl erst nach den ringsum liegenden vier Steinwällen gebaut. Das „Grab“ in der Mitte ist vermutlich Tausend Jahre jünger, wurde also viel später angelegt. Die Funktion des Kreises war eher eine astronomische. Es wird auch behauptet, die Grabstätte sei zu klein für Giganten gewesen, sofern es überhaupt eine war. Nach anderer Ansicht wurde das „Grab“ zur gleichen Zeit wie der Ring erbaut. Die unqualifizierte Gerüchteküche gärt also auch in Israel, so wie es überall bezüglich der Megalithe ist. Heute versammeln sich dort Leute zur Sommersonnenwende. Es gibt den 130 km langen Golan-Trail, der über die Golan-Höhen verläuft und unmittelbar an Gilgal Rephaim vorbeigeht.

Der erste Kreis ist eine Art Halbkreis mit fünfzig Metern Durchmesser und 1,5 m Breite. Der zweite Ring ist ein ganzer Kreis mit neunzig Metern Durchmesser, der dritte ebenfalls ein ganzer Kreis mit 110 m Durchmesser und 2,60 m Breite, und der vierte Kreis besitzt 155 m im Durchmesser und eine Breite von 3,20 m. Der Tumulus hat zwanzig Meter Durchmesser und ist 4,60 m hoch.

Der Nordosteingang – 6,10 m lang – führt ins Zentrum und bezieht sich



auf die Sommersonnenwende, die Linie führt auf den berühmten Berg Hermon zu, der fast im Norden liegt. Der Berg Tabor steht in Richtung Wintersonnenwende. Erforscht wurde das von Mashe Kochavi und Yoni Mizrahi.

Während der zwei Equinoxen gingen die Sonnenstrahlen durch zwei am östlichen Eingang stehende Steine (zwei Meter Höhe, fünf Meter Breite), andere Einschnitte in den Wällen markieren die Frühlings- und Herbst-Equinoxen.

Das Riesenland um den Steinkreis

Der hebräische Begriff „Rephate“ (Plural Rephaim) entstammt der Bibel, kommt aber auch in nicht-jüdischen Texten vor und bezieht sich auf die Rasse der Riesen bzw. auf die toten Vorfahren.

In 4. Mose 32 heißt es dazu: *„Als wir das Ostjordanland eingenommen hatten, gab ich den Stämmen Ruben und Gad die südliche Hälfte mit allen Städten. Dieses Gebiet erstreckt sich von Aroäer am Fluss Arnon im Süden über das halbe Bergland von Gilead nach Norden. Die nördliche Hälfte von Gilead und das Bergland Baschan habe ich dem halben Stamm Manasse gegeben. Im Land Baschan liegt das Gebiet von Argob, wo früher König Og geherrscht hat. Man nennt Baschan das Land der Refäiter, der letzten Riesen ... Zu Joshua sagte ich damals: ‚Du hast mit eigenen Augen gesehen, wie der HERR, euer Gott, die beiden Könige Sihon und Og vernichtet hat. Dasselbe wird mit allen Königreichen geschehen, in die ihr kommt. Habt keine Angst! Der HERR, euer Gott, kämpft für euch!‘*

Auch das Land Moab (Region östlich des Jordan) gehörte vor Moses den Rephaim. Deuteronomim 2:18-21 sagt, die Ammoniter nannten sie (die Rephaim) *Zamzumim*, was hebräisch so viel heißt wie *„die Leute, deren Sprache wie brummen klingt“*; arabisch bedeutet *zamzama* „rollen“ (wie Donner). Die Sprache der Riesen war laut und wie Donner, so berichten viele Überlieferungen. Die hebräischen Moabiter (Deut 2:11) nannten sie Emim. Deuteronomium 2:10: *„Die Emim wohnten darin in vergangener Zeit, Leute mächtig und viele und groß wie die Anakim, die auch Riesen waren; doch die Moabiter nennen sie Emim.“*

In Genesis 14:5 wird gesagt, die Rephaim wohnen am Ort Ashteroth-Karnaim, und der liegt fünfzehn Kilometer vom Ring entfernt. Die kanaanitische Stadt wurde Ashteroth genannt,



nach der Gottheit des Krieges und der Liebe. Ashteroth war aber auch der kanaanitische Name für den Sirius, wovon sich auch der hebräische Name Esther ableitet. In Joshua 12:4 heißt es: *„König Og von Bashan, der letzte der Rephaim, der in Ashteroth lebte ... beherrschte ein Gebiet vom Berg Hermon im Norden ...“*. In 1 Chroniken 6:71 heißt es: *„Die Sidonier (die nordischen Phönizier) nannten den Berg Hermon ‚Sirion‘.“* *„Dort wird auch gesagt, dass der Stamm der Manasse später auf dem Golan in Bashan wohnte. In 1 Chroniken 20 heißt es, daß auch der letzte Anakim von den Israeliten getötet wurde: ‚Ein Riese mit sechs Fingern an jeder Hand und sechs Zehen an jedem Fuß, dessen Vater war auch ein Riese ... und wurde getötet von Davids Neffen Jonathan. Diese Riesen waren Nachkommen der Riesen von*

Gath und wurden von David und seinen Soldaten getötet.“

Das kulturelle Umfeld des Steinkreises

Das Gebiet war seinerzeit, also nach -1222 nach dem Atlantis-Untergang und der damit einhergehenden Verwüstung auch Vorderasiens, wenn auch destabilisiert, so doch noch von nordischen Stämmen und Riesen, die beide weitgehend freundlich miteinander lebten, bewohnt. Kanaan und Syrien waren anfangs ausschließlich von europäischen Stämmen besiedelt. Die Kanaaniter sind die „Kahnfahrer“ des Nordens, daher der Begriff. Nach dem Zusammenbruch der meisten Städte schlossen sich Riesenstämme und Nordvölker sogar zusammen, insbesondere, um sich der

Invasion der aus dem zerstörten Ägypten geflüchteten Israeliten zu erwehren. Hier einige knappe Hinweise zum kulturellen Umfeld des Steinkreises.

Der Riese König Og

Og soll 3000 oder 900 Jahre gelebt haben. Einen Hinweis auf Og gibt eine phönizische Inschrift aus Byblos (Wolfgang Rölling: Eine neue phönizische Inschrift aus Byblos). Diese siebenzeilige Grabinschrift besagt, wenn jemand die Gebeine stört: „Der mächtige Og wird sich rächen“.

Ein weiterer Hinweis ist das aus dem -2. Jahrhundert stammende apokryphe Buch „Ogias der Gigant“ oder „Das Buch der Giganten“. Es beschreibt die Abenteuer des Ogias, der den großen Drachen bekämpfte. Entweder war es Og selbst oder sein Vater.

Og's Heimat

Argob (oder Bashan), südlich von Damaskus gelegen, ist ein Vulkanplateau, dort sollen die sechzig Städte der Riesen gelegen haben, es ist ein Inselfelsen, auf dem auch Dolmen liegen. Das Gebiet wurde auch Lejah, oder von den Griechen und Römern Trachonitis genannt. Die großen Häuser dort, obwohl heute in moderne Städte eingebaut, besitzen sehr große Abmessungen. Sie sind noch gut erhalten und werden noch benutzt. In Haran besaß das Gebiet von Og zwei Städte, Astheroth und Edrei. Astheroth-Karnaim ist heute das Ruinenfeld Tell Ashareh (Tell = Fundstätte) bei der Stadt Muzayrib, d. h. drei Kilometer nördlich davon. Andere Forscher lokalisieren Astheroth auf den Golan-Höhen (alternative Schreibweise Ashtoreth, Ashtoroth). Edrei war Og's politische und industrielle Hauptstadt und Astheroth sein religiöses Zentrum. Astheroth stand auf einem Berg, Edrei an Handelswegen. Og galt als König der Amoriter und Sihon als König von Hesbon. Og lebte in Edrei sowie in seiner zweiten Stadt Astheroth, genannt nach Astarte, jener syro-kanaanitischen Gottheit von Liebe und Krieg, auch als Königin des Himmels verstanden.

Selbst die Griechen kannten Og durch die Mythe „Ogygos von Bocotia“. In der Noah-Mythe hilft Noah, Og die Flut zu überleben. Og soll neben Noah noch Moses und Abraham gekannt haben. Og wurde ja schließlich von Moses' Truppen erschlagen. Dass Og von Davids Schleuder getötet wurde, ist eher jüdische Propaganda.

Hesbon war die Königsstadt von



Dolmenkammer von oben, unten Einstieg in die Kammer.



König Sihon, heute Chesban genannt. Gelegen 25 Kilometer östlich des Jordans und südlich von Edrei. In der Nähe gibt es Dolmen, römische Reste und auch Steinkreise.

Die Bibel erwähnt fünf Städte der Amoriter: Jerusalem, Hebron, Jrmuth Lachish, Eglon und im Westen und Osten zwei weitere Reiche der Amoriter, Hesbon und Bashan. Die Amoriter beherrschten vielleicht auch Sumer oder unterhielten dort zumindest königliche Kommissionen.

Amoriter (nordisches Volk) und Riesen lebten zusammen und werden daher oft als ein- und dieselben missverstanden. Oder soll man so sagen, dass Og König über Riesen *und* Kanaaniter *und* nach

dem Atlantisuntergang eingeströmten Atlanter (Philister = Thüringer) war, die alle freundschaftlich zusammenlebten? Die Feinde der Riesen und Nordischen waren die Israeliten, die nach der Niederlage der Kanaaniter aber auch Riesen wie Nordische in ihre Dienste stellten, die dann besonders unter Solomon die hebräische Kultur schufen. *Amoriter* bezieht sich also auf Riesen wie Menschen, wobei der Name sich ursprünglich wohl nur auf die Riesen bezogen haben mag! Es ist also streng zu unterscheiden zwischen Nephilim, jenen Göttern, die Menschenfrauen schwängerten, die dann die Riesen gebaren und die sich Amoriter nannten, und den nordischen Ureinwohnern, den Kanaanitern, sowie den

neu hinzugekommenen Atlantern, die ebenfalls unter der Führung der Riesen standen.

Philister

2 Samuel 5:18: „Die Philister kamen auch und verteilten sich im Tal der Rephaim.“ Die Philister waren Atlanter, die um -1220 nach Kanaan flüchteten, wobei die Stämme der Sachsen (Sakar) und Thüringer stark vertreten waren, die einst an der Nordsee in Schleswig-Holstein lebten. Das Tal der Rephaim liegt einige Kilometer südlich Jerusalems. Die Nordischen erschienen also eindeutig *nach* den einheimischen Riesen, siedelten aber offenbar gemeinsam mit ihnen.

Es ist recht eigenartig, dass sich beide Rassen zusammentaten und verstanden und sich gemeinsam gegen die hebräischen Überfälle verteidigten. Wie kam es dazu? Kamen mit den nordischen Atlantern vielleicht auch eigene Riesen mit, denn es heißt immer wieder, dass Heroen, also Riesen, die Flüchtenden anführten?

Die Hebräer besetzen den Steinkreis

Hinweise in der Bibel zu Riesen sind: Genesis 12:5, 15:20; Deut 2:10-11, 2: 18-21, 3: 11, Joshua 12:4,13:12, 15:8, 17:15, 18:16; 2 Samuel 5:18, 5:22, 23:13; 1 Chroniken 11:15, 4:920:4. In den biblischen Erzählungen bekommen die Juden von Jahwe (= Jehova/Enki) den Auftrag, die Bewohner Kanaans auszurotten, und dazu zählten auch die Riesen.

In Joshua 4:19-20 KJV wird gesagt: „Und die Leute (Israeliten) kamen vom Jordan am 10ten Tag des ersten Monats und kampierten in Gilgal an der Ostgrenze von Jericho. Und 12 Steine, die sie vom Jordan mitgebracht hatten, fügte Joshua in Gilgal ein.“ Die Steine setzten sie also in den Steinkreis, weshalb vermutet wird, dass die Dolmenkammer anfänglich nicht dazu gehörte und erst von den Israeliten eingebaut wurde, die ja von den unterjochten Kanaanitern die Megalithkultur übernommen hatten.

Wenn dem so war, dann ist die Dolmenkammer eine hebräische Erinnerung an Yahwehs „große“ Leistung und sollte vielleicht der heidnischen Idolatrie entgegenwirken oder diese bestätigen, denn es wurden nicht zufällig zwölf Menhire mitgeschleppt. Zwölf ist eine zentrale Zahl für die Atlanter gewesen, die auch die EU für ihr Sternenbanner übernommen hat. Zwölf (oder zehn) Echsenkönige regierten einst Atlantis, und heute regieren sie Europa ...



Dolmen

Auf den Golan-Höhen in Israel gibt es Hunderte Dolmen, besonders gut zu sehen in der Gamla Natural Reserve. Die ältesten Dolmen finden sich jedoch um Atlantis herum, also in Dänemark und Schleswig-Holstein. Von dort nahmen unsere Vorfahren ihren Brauch in die ganze Welt mit, weshalb wir überall diese Steinmonumente finden. Besonders in Israel, dem alten Kanaan der Nordvölker, finden sich zahllose dieser Steinmale.

Moshe Hartal, oberster Archäologe der Golan-Höhen, sagt: „Wir haben 8.500 Dolmen mit zwanzig verschiedenen Stilen auf den Golan Höhen identifiziert. Jeder Stamm besaß seinen eigenen Dolmenstil. Der größte Dolmen wiegt fünfzig Tonnen und ist sieben Meter hoch. In einigen Dolmen fand man Gräber, aber nicht in allen. Ihre Funktion war nicht nur als Begräbnis gedacht.“

Anreise:

Der Kreis ist in den Karten eingezeichnet, er liegt nordöstlich des Sees Genezareth und ist nur über das Städtchen Yonatan zu erreichen. Mit dem Auto kann man vorfahren, wenn man sich im nahegelegenen Ort erkundigt, auf welchen Feldwegen man hingelangt. Man kann sich leicht verfahren und plötzlich in Syrien landen. Viele Landstücke sind vermint. Überall sieht man zerschossene Bunker, das sind keine Megalithe. Man muss jemanden ansprechen, der einem die Eisentore öffnet, mit denen der grenznahe Ort umgeben ist. Auf dem Rückweg muss man Glück haben, dass jemand in der Nähe des Tores ist und es elektronisch öffnet.

Literatur

Holger Kalweit:

- Irrstern über Atlantis. J. K. Fischer Verlag, 2011.
- Herrscht eine Echsenrasse über die Erde? J. K. Fischer Verlag, 2012.

- Diktatur der Drachen. J. K. Fischer Verlag, 2013.
- Baal vertilgt Babylon. 2015 (ergänzte Neuauflage Herbst 2017).
- Zivilisation der Zyklopen. Echsen götter schwängern Menschenfrauen – und sie gebären Riesen. Band 1, 2015.
- Zivilisation der Zyklopen. Gigantomachie – Aufstand der Riesen gegen die Götter. Band 2, 2015.

Zivilisation der Zyklopen

Echsen götter schwängern Menschenfrauen - und sie gebären Riesen



Holger Kalweit
Band 1

Zivilisation der Zyklopen Gigantomachie –

Aufstand der Riesen gegen die Götter



Holger Kalweit
Band 2